(Fortsetzung von der 1. Seite.)

dann überzeugen, daß der Ausgang des Prozesses nicht zweifelhaft sein kann, hoffentlich werden Sie ihn durch Nachgiebigkeit unnöthig machen. Hören Sie."

Er verlaß den Inhalt des ersten Papiers. Es war die zu Protokoll gegebene Aussage des Majors über seine letzte Unterredung mit seinem Bruder, ein zweites Protokoll enthielt die Aussage des alten Scholz, ein drittes die der Madame Scharf. Der Assessor hielt einen Augenblick mit der Verlesung der Papiere inne. „Die Schriftstücke, welche Sie bisher gehört haben," sagte er, „würden allein schon genügen, um den Verdacht einer Testamentsfälschung zu begründen; zur vollen, unumstößlichen Gewißheit erhebt ihn das vierte Protokoll, welches die Aussage des Herrn von Wilde enthält; hören Sie also weiter!" Er las:

„Vor dem mitunterzeichneten Kammergerichtsassessor Werder erschien heute der Herr Arthur von Wilde. Er erklärte wie folgt: „„Vor etwa acht Wochen theilte mir der Rentier, Herr Franz Bertram, mit welchem ich befreundet war, mit, er beabsichtige sein Testament zu machen. Er habe dasselbe dem Actuarius Solbrig, der für ihn kleine juristische Arbeiten anzufertigen pflege, in die Feder dictirt, Solbrig solle dem Schriftstück noch diejenige Form geben, welche erforderlich sei, um es rechtsgiltig zu machen, dann werde er es in meiner und anderer Zeugen Gegenwart unterzeichnen. Ich war mit dem Solbrig schon seit längerer Zeit bekannt und wußte, daß er gegen eine hinreichende Bestechungssumme sich bereit finden lassen werde, in dem Testament Aenderungen vorzunehmen; auch Herrn Karl Bertram kannte ich genau und auf die Kenntniß seines Characters baute ich einen Plan, welchen ich sofort in's Werk zu setzen beschloß. Ich ließ mir von Solbrig das Testament geben. Wie ich erwartet hatte, fand ich, daß in demselben der Major Friedrich Bertram zum Universalerben und Testamentsvollstrecker ernannt, Herr Karl Bertram aber ausdrücklich ganz enterbt war. Mit dem Testament ging ich zu Herrn Karl Bertram, ich bot ihm an, ihn zum Universalerben seines Bruders zu machen, knüpfte aber daran folgende Bedingungen:

1) Herr Bertram solle mir in einem eigenhändigen Schreiben das Anerkenntniß ausstellen, daß auf seinen Antrieb das Testament seines Bruders zu seinen Gunsten gefälscht worden sei;

2) Er solle sich verpflichten, dem Actuarius Solbrig sofort nach der Testamentseröffnung die Summe von 1000 Thalern, mir aber die Summe von 10,000 Thalern und außerdem jährlich am 1. Januar die Summe von 500 Thalern während meiner ganzen Lebzeit zu zahlen;

3) Herr Wilhelm Bertram solle beide Schriftstücke mitunterzeichnen und auch seinerseits die Verpflichtung übernehmen, nach dem Tode seines Vaters als dessen Erbe die Zahlung von 500 Thalern jährlich an mich zu bewirken.

Herr Bertram ging auf meine Anerbietungen ein; er zögerte zwar anfänglich die Bedingung ad 1 und 3 zu erfüllen, als ich ihm aber erklärte, daß ich nur bei Erfüllung aller Bedingungen das Wagestück einer Fälschung für ihn unternehmen würde, daß ich bei einer etwaigen Entdeckung nicht Lust hätte, für ihn zu büßen, wenn er nicht sich deshalb noch besonders mit mir abfinde und daß ich zu diesem Zweck die Sicherung seines Anerkenntnisses haben müsse, — zeigte er sich willig; auch Herr Wilhelm Bertram erklärte sich zur Mitunterzeichnung bereit.—Es machte mir keine Schwierigkeit, den Actuarius Solbrig zu gewinnen; er richtete sehr geschickt den Wortlaut des Testaments bei der Reinschrift so ein, daß überall da, wo dem Willen des Erblassers gemäß der Name Friedrich Bertram stehen sollte, der Karl Bertram stand und umgekehrt, so daß es mir leicht wurde, bei der Vorlesung des Testaments einfach die Namen zu verwechseln und hierdurch den Erblasser in den falschen Glauben zu versetzen, sein letzter Wille sei ganz seinen Absichten gemäß niedergeschrieben. In diesem Glauben hat er ihn in meiner, Solbrigs und eines gewissen Scholz Gegenwart unterzeichnet, ohne das Schriftstück selbst genauer zu prüfen. — Herr Karl Bertram hat mir nach der Testamentseröffnung die Summe von 10,000 Thalern für mich und von 1000 Thalern für Solbrig baar ausgezahlt. Solbrig hat seinen Antheil durch mich gegen Quittung erhalten. Diese Quittung, sowie das von Karl Bertram eigenhändig geschriebene und von Wilhelm Bertram mitunterschriebene Anerkenntniß nebst Verpflichtungeschein übergebe ich hiermit dem Herrn Assessor Werder. Diese meine Aussage bin ich bereit, erforderlichenfalls vor Gericht zu wiederholen und zu beeidigen." — „Dies Protokoll," fuhr Werder nach der Vorlesung fort", ist unterzeichnet Arthur von Wilde und Werder, Kammergerichtsassessor, die in demselben erwähnten Quittungen und Papiere sind in meiner Hand. Ich frage Sie jetzt, Herr Solbrig, wollen Sie noch leugnen? Ich warne Sie! Zwingen Sie uns nicht, mit Hilfe des Gerichts die Wahrheit zu erforschen! Sie würden sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben. Noch ein Mal, zum letzten Male fordere ich Sie auf, freiwillig, wie Herr von Wilde, Ihre Aussage zu machen."

Solbrig war durch die Vorlesung des Wildeschen Protokolls völlig überwältigt. Er sah seine Quittung in der Hand des Assessors, unter solchen Umständen zu leugnen, wäre nutzlose Thorheit gewesen. „Was wollen Sie denn noch von mir wissen?" sagte er kleinlaut. „Sie kennen ja den ganzen Thatbestand."

„Sie erkennen also in Gegenwart aller dieser Zeugen an, daß die Aussage des Herrn von Wilde in allen Punkten wahrheitsgetreu ist?"

„Nun ja. Es wäre unnütz, jetzt noch streiten zu wollen."

„Genug und übergenug. Die Solbrig'sche Aussage ist das letzte Glied der Beweiskette, welche auch ohne dieselbe stark genug gewesen wäre. — Jetzt, Herr Karl Bertram, habe ich mich an Sie zu wenden. Sie haben die Zeugenaussagen gehört. Die Quittung Solbrigs, die von Ihrer eignen Hand geschriebenen und unterschriebenen Schriftstücke sind in meiner Hand. Kein Staatsanwalt der Welt wird Anstand nehmen auf solche Beweise hin die Anklage zu erheben, kein Geschworenengericht und kein Gerichtshof das Schuldig auszusprechen! Wollen Sie es darauf ankommen lassen? Das Vermögen Ihres verstorbenen Bruders, welches Sie durch das gefälschte Testament an sich zu reißen trachteten, ist für Sie verloren. Opfern Sie es freiwillig und erhalten Sie sich dadurch Ihren Ruf und Ihre Freiheit."

Die beiden Bertrams, Vater und Sohn, hatten mit immer steigendem Entsetzen die mehr und mehr wachsende Fülle der Beweise angehört. Anfangs bei dem Protokoll über die Aussagen des Majors, des alten Scholz und der Madame Scharf hatte Wilhelm Bertram den Kopf noch hoch gehalten, während sein Vater schon zitterte, als aber das Protokoll Wilde's verlesen wurde, als er die ihm nur zu wohl bekannten Schriftstücke in Werder's Händen sah, verließ ihn die gewohnte Frechheit, er zitterte, wie sein Vater, er zermarterte wie dieser vergeblich sein Hirn, um einen Ausweg aus dem Labyrinth von Schwierigkeiten, von denen er sich umgeben sah, zu finden. „Was soll ich thun, Wilhelm?" fragte ihn sein Vater, der bei dem Sohne Ermuthigung suchte, verzweifelnd.

„Fügen Sie sich in das Unabänderliche", antwortete statt des Sohnes der Assessor. „Verzichten Sie auf die Erbschaft zu Gunsten dessen, dem sie von rechtswegen gehört, Ihres Bruders. Ich habe das Document, welches Sie unterzeichnen müssen, aufgesetzt; es fehlt ihm nur noch Ihre Unterschrift und die Ihres Sohnes. In Ihrem Comptoir warten Notar und Zeugen, um die Verhandlung aufzunehmen. Hören Sie das Document."

Er verlas es; es enthielt eine Erklärung des Herrn Karl Bertram, durch welche dieser alle ihm aus dem Testament des verstorbenen Franz Bertram erwachsenden Rechte dem Major Friedrich Bertram cedirte; durch ein zweites Schriftstück gab Wilhelm Bertram der Erklärung des Vaters seine volle Zustimmung.

„Lassen Sie mir Zeit zur Ueberlegung," bat Karl Bertram, der zu keinem Entschlusse kommen konnte.

„Notar und Zeugen warten," erwiderte der Assessor kalt. „Der Notar wird entweder Ihre Unterschrift oder die des Herrn Major, der ihn ermächtigt, den Prozeß gegen Sie zu führen, entgegennehmen. Wählen Sie selbst, aber zögern Sie nicht."

„Ich bin ja bereit zu einer gütlichen Einigung. Ich will ja gern meinem Bruder die Hälfte der Erbschaft abtreten—"

„Kein Wort mehr. Wir sind nicht zu Ihnen gekommen, um uns mit Ihnen in einen jämmerlichen Schacherhandel einzulassen. Sie weisen die Ihnen dargebotene Hand der Versöhnung zurück, so mögen Sie denn die Folgen tragen, einen Civil-Prozeß, der Sie des gestohlenen Gutes beraubt, eine Criminaluntersuchung, welche Sie und Ihren Sohn entehrt und auf's Zuchthaus bringt."

„Gib nach, Vater, ehe es zu spät ist!" bat Wilhelm Bertram angstvoll. „Es ist Nichts mehr zu retten!"

Karl Bertram rang die Hände. Er weinte, er bat. Mit flehenden Worten wendete er sich an den Assessor, an den Major, an Ernst, aber er traf nur taube Ohren; der Major schaute ihn mit grenzenloser Verachtung an. „Sprich kein Wort weiter, Mensch, ich schäme mich, daß Du mein Bruder bist!" rief er, den Jammernden, der seine Hand ergreifen wollte, hart von sich stoßend. „Einen Diebstahl zu begehen hatte dieser Feigling Muth genug, jetzt aber klammert sich seine jämmerliche Seele an das elende Geld! Kommen Sie, Assessor, wir haben ihm schon zu große Langmuth bewiesen. Mag er auf dem Zuchthaus bereuen, wie er's verdient!"—Es war ihm bitterer Ernst, das erkannte Wilhelm Bertram wohl. „Um Gotteswillen, noch einen Augenblick Geduld, Onkel!" rief er in Todesangst. „Ich unterschreibe und auch Du, Vater! Sei nicht wahnsinnig! Du unterschreibst! Sage ja!"

Karl Bertram war überwältigt, er wagte nicht länger Widerstand zu leisten. Fast willenlos folgte er dem Sohne und dem Assessor nach seinem Comptoir, dort unterschrieb er die notarielle Verzichtleistung auf das betrügerisch erworbene Gut.

Es ist eine alte Sitte, daß am Schluß einer Erzählung die Leser noch einen Blick in die Zukunft werfen; sie wünschen die ferneren Schicksale der Personen, für welche sie einiges Interesse gewonnen haben, kennen zu lernen. Folgen auch wir dem löblichen Gebrauch.

Wir sehen ein fröhliches Hochzeitsfest in nicht zu weiter Ferne. Ein stattlicher junger Mann, ein liebliches Mädchen mit dem Myrthenkranz in den goldenen Locken stehen vor dem Altar.—Die Trauung ist vorüber. — Ein weißbärtiger alter Herr humpelt herbei, er umarmt zärtlich die erröthende Braut. „Nicht wahr, mein Goldkind," sagt er lächelnd, „der selige Franz hat es doch gut mit Dir gemeint. Die Vergangenheit steht nicht mehr zwischen Dir und dem da?"

Eine corpulente, behäbige Frau drängt sich glückwünschend durch den Schwarm der übrigen Hochzeitsgäste. Sie kann ihr Fräulein heute gar nicht genug ansehen. „So schön wie heute," versichert sie im schäumenden Redefluß dem Assessor, der ihr lächelnd zuhört, „ist Fräulein Clärchen nur ein Mal gewesen, damals als sie die Bertrams abgetrumpft hat."

Die Hochzeitsgäste verließen die Kirche, ihnen folgt ein einsames Paar, welches nicht zur Gesellschaft gehört, ein ältlicher, krank aussehender Herr, der eine schöne, junge Frau am Arme führt. Die schöne Frau hält das Taschentuch vor die Augen, um die Thränen zu verbergen.

„Beruhige Dich, Doris," sagt er freundlich, „Du hättest Dir diese Aufregung ersparen sollen."

„Es ist vorbei, Arthur! Mögen sie glücklich sein! Heute erst erfährt Ernst vom Assessor, daß er mir sein Erbtheil verdankt. Das ist mein Hochzeitsgeschenk!"

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon.

Die 63ste Lieferung des von Professor A. J. Schem herausgegebenen, im Commissions-Verlag von E. Steiger zu New York erscheinenden Deutsch-amerikanischen Conversations-Lexicons bringt, gleich ihren Vorgängern, eine Anzahl Artikel, welche sich speciell auf amerikanische Verhältnisse beziehen, und welche in dieser Uebersichtlichkeit und Ausführlichkeit in keinem zweiten deutschen Werke dieser Art gefunden werden. In dieser Beziehung sind vornehmlich die biographischen Mittheilungen über Meigs, Memminger und Medill, sowie die Artikel über Memphis, Mercantil-Agentur und Mercantil-System zu erwähnen. Als ganz besonders werthvoll und namentlich der Aufmerksamkeit aller Jener zu empfehlen, welche sich für kirchliche Verhältnisse interessiren, ist der Aufsatz über Menno Simons und die Mennoniten, welcher, acht Seiten umfassend, das darin enthaltene Material von allen Gesichtspunkten in umfassender Weise behandelt. Verfasser des Artikels ist Professor Rauschenbusch in Rochester, der für diesen Zweck nicht nur die eingehendsten Studien gemacht hat, sondern außer mit hervorragenden Mennoniten in Amerika sich auch namentlich mit dem ausgezeichneten Gelehrten, Professor Scheffer in Amsterdam, in Verbindung gesetzt hat, und so in der Lage war, seinem Gegenstand eine Darstellung angedeihen zu lassen, wie sie demselben bisher in keinem derartigen Werke zu Theil geworden ist. Von sonstigen Artikeln sei auf die Biographie Felix Mendelssohn Bartholdy's aufmerksam gemacht, welche aus der Feder des ältesten Sohnes Mendelssohn's des Professor Karl Mendelsohn Bartholdy in Heidelberg, stammt, sowie auf die größeren gediegenen Arbeiten über Meer und Mensch, welche nicht verfehlen werden, jeden Leser durch Fülle des darin gebotenen Materials, wie durch prägnante und klare Darstellung anzuziehen und zu interessiren.

Eine drollige Geschichte wurde in einer kürzlich gehaltenen Versammlung der technischen Abtheilung des American Institute erzählt. An einem Leuchtthurm wurde ein neuer Wächter angestellt und seinen ersten Schrecken verursacht ihm der Widerschein seiner eigenen Gestalt in den Spiegelscheiben. Demnächst reinigte er die Laterne bei Sonnenuntergang und die Sonnenstrahlen wurden zufällig durch eine der Linsen auf den Docht im Brennpunkt vereinigt, der erstaunte Neuling sieht da plötzlich die Laterne durch einen unsichtbaren Wächter angezündet. Am folgenden Morgen löschte er die Lampe, aber kurz darauf flimmerte sie, durch die Morgensonne in gleicher Weise wie am Abend erleuchtet wieder auf. Der Mann eilte in sein Boot und gab den Leuchtthurm für immer auf.

Wasserhosen auf dem Bodensee.

Vom Bodensee wird unterm 4. Juli geschrieben: „Heute Morgen hatten wir das eben so seltene als wunderbare Schauspiel einer Wasserhose auf dem See. In kurzen Zwischenräumen stiegen drei derselben in die Höhe, wovon sich eine in der Nähe des schwäbischen Ufers zwischen Kreßbrunn und Wasserburg entleerte, während die anderen sich mehr in die Mitte des See's und gegen das österreichische Ufer zogen. Die Passagiere der gerade ihre Morgenfahrt machenden Dampfer „Maximilian" und „Bavaria" hatten in nächster Nähe Gelegenheit, das für jedes in unmittelbarster Umgebung befindliche Schiff so verderbliche Phänomen zu beobachten. In mächtigen Säulen trieb das Wasser den Wolken entgegen, um nach Vereinigung mit denselben mit ungeheurer Wucht wieder in das alte Becken zurückzufallen."

Nach einem Friedensschlusse wurde bekannt gemacht, der Staat werde bemüht sein, alle Wunden zu heilen, welche der Krieg geschlagen. Bald darauf wurde eine neue Steuer ausgeschrieben. Ein Landmann raisonnirte fürchterlich; sein Nachbar tröstete ihn aber mit den Worten: „Dummer Kerl! Sie müssen uns doch erst ausziehen, damit sie zu den Wunden kommen können!"

Ein Reisender kaufte sich in einem Marktflecken der Schweiz ein Bündel Cigarren in der Apotheke, wo dieselben neben verschiedenen anderen Waaren von medizinischer Art, wie Schnapps ꝛc. zum Verkauf ausgestellt waren. Er steckte sich gerade eine der soeben gekauften Cigarren an, als sein Blick auf ein an der Wand angeklebten Zettel fiel, worauf mit großen Buchstaben zu lesen stand: „Hier darf nicht geraucht werden."—„Nun, das ist doch spaßhaft!" rief der Fremde dem Herrn des Ladens zu und deutete auf den Anschlagzettel: „Sie verkaufen Cigarren und wollen sie hier nicht rauchen lassen?" „Darin finde ich nichts Sonderbares," versetzte der Apotheker; „ich verkaufe auch Brechmittel, würde mich aber bedanken, wenn man sie hier zur Wirkung kommen lassen wollte!"

Die Tomatoes als Speise.

Dr. Bennet, ein Professor von ziemlicher Berühmtheit, betrachtet die Tomatoes als eine Speise von unschätzbarem Werthe und schreibt dieser Frucht außerordentliche wichtige Eigenschaften zu. Nämlich: 1) daß dieselbe eines der wirksamsten Absonderungsmittel gegen schädliche Ansammlungen in der Leber und anderen Organen des menschlichen Körpers sei; 2) daß ein chemisches Extrakt aus dieser Frucht erzielt werden könne, das in der Behandlung von Krankheiten den Gebrauch des Calomel weit übertrifft; 3) daß der Professor Fälle von Diarhoe allein mit diesem Artikel erfolgreich behandelt habe, und schließlich 4) daß die Frucht, als Speise genossen, ein unübertreffliches Mittel gegen Dyspepsia und Unverdaulichkeit sei. Aus diesen Gründen sollte diese Frucht unausgesetzt in jeder Haushaltung als tägliche Speise gebraucht werden, sei es gekocht, roh, oder als Catsup. Sie ist für den menschlichen Körper der heilsamste Artikel zum täglichen Gebrauche, der bis jetzt bekannt geworden.

— Am ersten Montag im August finden die Staatswahlen in Tennessee und Kentucky statt, und am ersten Dienstag desselben Monats in Delaware.

— Franz Lackner ist der Vorsitzer des Turnervororts, welcher von New York nach Chicago verlegt wurde. Er ist ein tüchtiger Mann, dem Posten in jeder Hinsicht gewachsen, begeistert für Fortschritt, aber die Begeisterung richtig temperirt durch ein kühles, klares, ruhiges Urtheil. Lackner führte den Vorsitz über die Turnertagsatzungen in Boston und Pittsburg. Von ihm ist keine Weiberrechtsproclamation zu erwarten.

Aufforderung.

Meine Frau Marie, geb. Baumann, hat mit meinen drei Kindern mein Bett und Wohnung verlassen, ohne alle Ursache. Ich fordere dieselbe auf, unverzüglich mit meinen Kindern zurückzukommen. Ich erlaube Niemanden, derselben auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde. Peter Krätsch.
Petersburg 2?. Juni 1872—4jl3w

Gregory & Snover,
Ecke Lackawanna u. Penn Av.
Scranton, Pa.,
haben das großartigste Lager von
Schnupf-, Kau- und Rauch-Taback, Cigarren, Pfeifen,
und Alles in dieses Fach einschlagende, was in einem Geschäfte erster Klasse gefunden werden kann.
☞ Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt und in allen Fällen Zufriedenheit garantirt. (2b9) Gregory u. Snover

Jakob Luther,
Schlosser und Schmied,
hat in der Pittston Avenue, 11. Ward, eine Werkstätte eröffnet, besorgt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen und garantirt dafür. Schlösser werden nach deutscher, französischer und amerikanischer Weise angefertigt und positiv diebsfest gemacht. Contrakte für Gebäude werden besonders berücksichtigt.
Waagen jeder Art neu gemacht oder auf's Beste reparirt. 30mi

Zur
Gemüthlichkeit.
Die von dem Unterzeichneten unter obigem Namen eröffnete Wirthschaft ist bequem an der Dunmore Straße, nahe Dolph's Wäldchen, gelegen und werden Besucher daselbst stets kalte Speisen und die besten Getränke vorfinden.
Ferner wird derselbe sein bisheriges Geschäft weiter betreiben und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten nämlich: Schild- und Ornamental-Malerei, Tapezieren, Anstreichen von Häusern u. s. w. dem verehrten deutschen Publikum bestens. 15b70 Julius Wellner.

An die deutsche Bevölkerung
von Pennsylvanien.
Die
Scranton Trust Comp. & Sparbank
lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, auf die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Geldbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.
Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhaltet dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.
Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mz71
H. S. Pierce, Präsident.
H. B. Phelps, Schatzmeister.
Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Zur gefälligen Beachtung.
Mit diesem Tage habe ich die auswärtige Praxis aufgegeben und werde fernerhin nur noch Kranke in meiner Office empfangen. Alten langjährigen Freunden will ich nichtsdestoweniger, in schlimmen Fällen, meine augenblickliche Hülfe nicht versagen, ausgenommen Nachts, sowie ich bereit sein werde, noch alle vorkommenden Operationen, mit Ausnahme der geburtshülflichen, sowohl in als außer dem Hause zu machen.
Office Stunden: von früh 7 bis 12 Uhr.
3w Nachmittags von 3 bis 9 Uhr.
Terms: Cash oder Security.
Dr. Bodemann.

Musik-Unterricht.
Der Unterzeichnete ertheilt für einzelne Schüler oder Klassen Piano-, Violin- und Gesang-Unterricht und hat stets vorräthig eine gute Auswahl von Violinen, Saiten, Bogen, sowie Musikalien. Office in Hrn. Jakob Hetzels Wohnung an Lindenstraße. A. Conrad.
☞ Frau Conrad ertheilt ebenfalls Unterricht im Guitarrespielen und Gesang, und etwaige Anmeldungen an obigem Orte finden pünktliche Berücksichtigung. 16mi

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, in Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16f9) Jos. Becker.

Möbel-Geschäft.
Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftslokale in der Penn Avenue, oberhalb Mulberrystraße, stets eine reichhaltige Auswahl der besten Möbeln, und ladet das verehrte Publikum zur gefälligen Inspektion ein.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o69 Reinhard Schönfeld.

Deutsches
Schnittwaaren-Geschäft.
Max Rieß & Co.,
329 Lacka. Ave., Ecke von Wyoming
gegenüber der ersten National-Bank.
Das größte Teppich-Lager in der Stadt.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Präsidenten Ulysses S. Grant.
Feine gestreifte Seide zu 75 Cents.
Farbige und schwarze Seide zu allen Preisen.
Schöne Kleiderstoffe zu 25 Cents.
Shawls. die schönste Auswahl von 2 Doll. bis zu 100 Doll. das Stück.
Weißwaaren, Stickereien, Gardinen.
Reifröcke und Corsets zu 40 Cent.
Fertige seidene Damen-Jacken billig.
Tuche für Herren und Knabenanzüge.
Federn! Federn! Federn!
die allerbesten; kurz, alles was ihr wollt, könnt ihr bekommen bei
Max Rieß & Co.,
329 Lackawanna Avenue.

Sattlerei.
Simon Schön,
Mainstraße, Hyde Park,
gegenüber der neuen Kirche, Merrifields Block, fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren
Pferde-Geschirren.
Ferner Händler in
Feinen Koffern, Reisetaschen,
Pferdebekleidung und Sattlerei-Waaren.
Deutsche, sprecht bei ihm vor. 25jr72

Allgemeine
Versicherungs-Agentur
von
Zimmermann u. Söllner,
Office: 310 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
—o—
Wir präsentiren die folgenden zuverlässigen und vertrauenswerthen Gesellschaften und nehmen gute Risiko's zu den niedrigsten Raten an:

	Capital.
Pennsylv. Feuer Ins. Co., Phila.,	$1,124,396 37
Farmers Mutual, von York, Pa.,	878,000 00
Peoples, Philadelphia,	300,000 00
German, von Erie, Pa.,	300,000 00
North Missouri, Macon, Mo.,	500,000 00

Ferner haben wir die Agentur für die Manhattan Feuer und die Manhattan Lebens-Versicherungs Gesellschaften von New-York übernommen.
Unsere deutschen Landsleute werden freundlichst ersucht, uns mit ihren Aufträgen zu beehren und dürfen der größten Pünktlichkeit versichert sein. 30mi
M. Zimmermann. | Christ. Söllner.

Alex. Hay,
Haus-, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Paint-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Neues Möbel-Geschäft
von
Peter Faust
Hickorystraße, zwischen Pittston Avenue und Cedarstraße.
Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.
Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

Peter Fühler,
Händler in
Weinen und Liquören,
Dunmore, Pa.
Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz71
Peter Fühle

Erstes Auftreten
von
Flori und Sepl's
Tyroler Sänger-Gesellschaft,
in Germania Halle.
Die obige Gesellschaft, welche in Europa überall mit dem größten Applaus aufgenommen wurde und erst vor einigen Tagen in New-York ankam, habe ich auf kurze Zeit engagirt. Ich habe mich stets bestrebt, meinen Gästen eine gute Unterhaltung und jede Bequemlichkeit zu bieten und darf daher auch zu den allabendlichen Vorstellungen der obigen Truppe ergebenst einladen.
16mi John Zeidler.

J. Grieser u. Co.,
Lackawanna Avenue,

widmen dem Leichenbesorger-Geschäft besonder Aufmerksamkeit und können ohne Uebertreibung behaupten, daß sie für diesen Geschäftszweig besser eingerichtet, als irgend eine Firma in Scranton. 11miba

B. Simon's
Wein & Liquor Handlung,
520 Lackawanna Avenue.
Beste Whiskies verschiedener Marken, Cognac, Zwetschgenwasser, Berliner Getreide-Kümmel, Absynth, Curacao, Maraschino und überhaupt beste Auswahl importirter und einheimischer Liquöre, Port, Scherry und Rheinweine, Scotch Ale und Londoner Porter.
Fabrikation aller Frucht-Syrups, als Raspberry, Lemon, Pineapple, Ginger, Vanilla u. s. w.
Simon's „Prussian Bitters" wird als ausgezeichnetes Tonic überall verkauft und ist gegen Dispepsia und zur Blutreinigung als vorzügliches Getränk empfohlen. 18mi71

Neues Schuh Geschäft
von
Miller & Baumeister,
532 Lackawanna Avenue, Ecke von Adams Ave., Scranton, Pa.
Die Obigen machen das deutsche Publikum darauf aufmerksam, daß sie stets ein gutes Lager von
Stiefeln und Schuhen
und alle in ihr Fach einschlagende Artikel zum Verkauf halten werden und laden zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein. 16mi72

Wilhelm Kammer,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Wilhelm Kammer.
30. Juli 1868.—ba

"Græber House'
5. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa
Dieses im besten Style eingerichtete Hotel jederzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit. Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein Friedrich Gräber.
Scranton, 6. Jan. 1872. ba

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sow[...] dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Germania Hotel,
Dunmore, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warm und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23jl8 Louis Minnich.

Chas. H. Schadt,
Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley, hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 2l18

Wirths- und Kosthaus.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.
Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.
Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25n9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freund
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.
Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Lokal neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.
Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.
Das ausgezeichnete „Orchestrion" und eine durchgreifende Ventilation machen dieses Lokal zu dem angenehmsten Aufenthaltsort in der Stadt. (10m) John Zeidler

Jackson Haus,
Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.
Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70
Lorenz Zeidler.

MN

Niemand kann dies Bitters nach Vorschrift nehmen, und dennoch längere Zeit leidend bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen noch nicht durch mineralische Gifte oder andere Mittel zerstört, oder die Lebensorgane unverbesserlich ruinirt worden sind.
Dyspepsia oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schulterschmerz, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen des Magens, schlechter Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Lungen-Entzündung, Nierenleiden und hunderte von andern schmerzhaften Symptomen sind die Folgen von Dispepsia. Gegen diese Leiden hat das Bitters nicht seines Gleichen.
Gegen Frauenleiden, bei jungen oder alten, verheiratheten oder ledigen Damen, beim Anbruch der Weiblichkeit, wie bei dem Wechsel des Lebens, erweiset dies tonische Bitters einen so durchgreifenden Einfluß, daß eine bemerkenswerthe Verbesserung sich bald geltend macht.
Gegen entzündlichen und chronischen Rheumatismus, Gicht, Gallen-, remittirende und intermittirende Fieber, Krankheiten des Blutes, der Leber, der Nieren und Blase, hat dies Bitters nicht seines Gleichen. Diese Krankheiten werden durch verdorbenes Blut erzeugt, das gewöhnlich durch Unordnung der Verdauungsorgane hervorgebracht wird.
Es ist ein gelindes Abführungsmittel, sowohl als ein Tonic, während es noch die besondere Eigenschaft besitzt, als ein mächtiges Heilmittel zur Beseitigung von Congestionen, oder Entzündung der Leber und der Eingeweide, sowie gegen Gallenleiden zu wirken.
Alle Hautkrankheiten, wie: Ausschläge, Schwären, Salzfluß, Finnen, Flecken, Mitesser, Pusteln, Beulen, Carbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Mißfarbe der Haut und andere Hautleiden, was auch ihre Namen oder ihre Beschaffenheit sein mögen, werden buchstäblich durch dies Bitters ausgerottet.
Die Eigenschaften von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind abführend, schweiß- und windtreibend, nährend, harntreibend, beruhigend, reizlindernd, alterirend und anti-biliös.
R. H. McDonald & Co., Droguisten, San Francisco, Cal., und Ecke Washington u. Charlton St., New York.
Zu haben bei allen Droguisten und Händlern.

Ein Hoch!
für
Deutschland
und
Kaiser Wilhelm!
Ebenso für des Volkes
Dry Goods Store
von
COURSEN & BLAIR,
Einen außergewöhnlich großen Vorrath von
Herbst und Winter
Ellenwaaren
Tuch, C[...]ets, Oeltuch &c., &c
zu Preisen, die mit New-York den Vergleich halten.
421 Lakawanna Avenue. 42?

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft meine Beehrende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Ochs und Cossa's
Central Park Hotel,
(vormals Slocum's Insel.)
Der schönste Pic-Nic-Platz!
☞ Extra Lagerbier aus Robinson's Brauerei, feinste Cigarren, Delikatessen und k. Weine offeriren und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Ochs und Cossa.

Gasthaus zum
„Frohen Sinn"
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist. 9mz71.
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Geschäfts-Anzeige!
Der Unterzeichnete macht hiermit dem deutschen Publikum bekannt, daß er wieder sein Geschäft als
Uhrmacher und Juwelier
in No. 106 Franklin Avenue,
Jackson Haus, (Lorenz Zeidlers) eröffnet hat.
Indem er sich für das früher ihm geschenkte Zutrauen bedankt, hofft er, daß solches ihm auch wieder in seinem neuen Geschäft zu Theil wird, und wird er alles aufbieten, um seine Kunden prompt und billig zu befriedigen.
Peter Pättich,
Uhrmacher, Juwelier und Graveur
29f72 106 Franklin Avenue.

Gräber & Burger,
Union
Restauration und Salon,
313 Lacka. Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halten wir, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird unser Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.
18jr72 Gräber u. Burger.

S. W. Keene,
Moscow, Pa.,
empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71
Bauholz jeder Art
und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.